

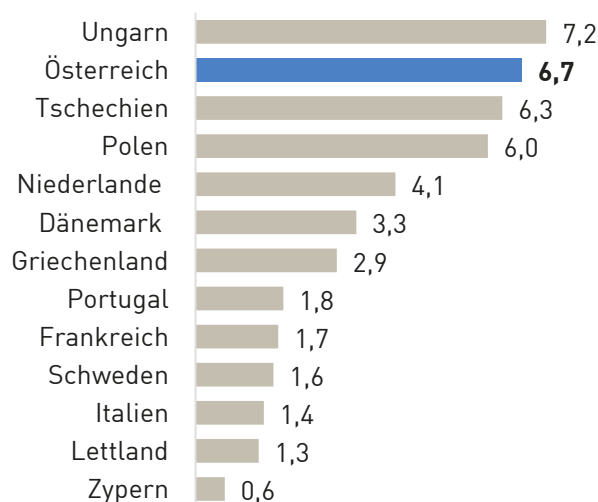
Chart of the Week

Deutschlands Wachstumsschwäche belastet heimische Konjunktur

Deutschland ist für fast alle EU-Länder der wichtigste oder zweitwichtigste Exportmarkt und trägt damit in erheblichem Ausmaß zu Wertschöpfung und Beschäftigung in Europa bei. So zeigt eine aktuelle Analyse von [Prognos AG](#), dass die deutsche Importnachfrage in den Ländern der Europäischen Union rund 300 Mrd. Euro an Wertschöpfung generiert und rund 5 Mio. Arbeitsplätze sichert. Österreich profitiert dabei in besonders hohem Ausmaß von der deutschen Nachfrage: 6,7 % der inländischen Wertschöpfung und 5,9 % der heimischen Beschäftigung hängen an der Importnachfrage Deutschlands. Nur Ungarn weist in Hinblick auf die Bruttowertschöpfung eine noch stärkere Abhängigkeit auf. Generell gilt, dass die Bedeutung der deutschen Importnachfrage von der Größe und außenwirtschaftlichen Offenheit eines Landes abhängt.

Fast 7 % der österr. Wertschöpfung werden durch die deutsche Importnachfrage induziert

Anteil der durch den Export nach Deutschland induzierten Bruttowertschöpfung an der gesamtwirtschaftlichen BWS, 2022, in Prozent, ausgewählte Länder



Quelle: Prognos AG

Vor diesem Hintergrund belastet die aktuelle Wachstumsschwäche Deutschlands auch die heimische Konjunktur stark. Nahm Deutschland noch in den 2010er-Jahren die Rolle der „Lokomotive“ der wirtschaftlichen Entwicklung ein, hat sie in jüngerer Vergangenheit spürbar an Dynamik verloren und gehört mittlerweile mit einem prognostizierten BIP-Wachstum von 0,2 % für 2024 zu den Schlusslichtern in der EU. Dies hat unmittelbare Auswirkungen auf die österreichische Exportwirtschaft – so sind die Exporte nach Deutschland im 1. Halbjahr 2024 um 7,6 % gesunken. Insgesamt gilt die schwache internationale Konjunktur – ganz besonders bei unserem wichtigsten Handelspartner Deutschland – als einer der Gründe für die schwache heimische Entwicklung.

FAZIT: Die heimische Exportwirtschaft spürt den internationalen Gegenwind und das schwächere Wachstum, insbesondere bei unserem wichtigsten Handelspartner Deutschland, immer stärker. Um auch in Zukunft Wohlstand und Beschäftigung sichern zu können, sind wettbewerbsfähige Rahmenbedingungen für einen zukunftsfitten österreichischen Standort sowie der Zugang zu weltweiten Wachstumsmärkten essenziell. Vor allem in Zeiten geopolitischer Krisen und niedrigen Wirtschaftswachstums ist ein Fokus auf neue Wachstumsmärkte bzw. die Diversifizierung von Absatzmärkten und Lieferketten ein Gebot der Stunde.



Weitere
Publikationen
finden Sie auf
unserer Webseite!

Medieninhaber/Herausgeber:
Wirtschaftskammer Österreich
Abteilung für Wirtschaftspolitik
Wiedner Hauptstraße 63, 1045 Wien
wp@wko.at, wko.at/wp, Tel: +43 5 90 900 | 4401

Abteilungsleitung:
MMag. Claudia Huber

Chefredaktion:
Thomas Eibl

Autor/Ansprechpartner:
Mag. Karin Steigenberger, BA
Karin.Steigenberger@wko.at
Tel: +43 5 90 900 | 3432
10. September 2024